

VICTORIA

ILLUSTRIRTE MUSTER- UND MODEZEITUNG

Nro. 7.

Monatlich erscheinen 4 Nummern.

Berlin, 15. Februar 1869.

Preis: Vierteljährlich 20 Sgr.

XIX. Jahrgang.

Widerrechtliche Nachbildung und Nachdruck ist untersagt.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Hauptblatt.

- Beschreibung des colorirten Modenkupfers.
- Beschreibung des Muster- und Häkelbogens.
- Maschenlosetten. Mit Abbildung Nro. 1-3.
- Fanchon. (Filetarbeit.) Mit Abbildung Nro. 4-6.
- Entre-deux. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 7.
- Strickdesfin zu Jacken, Fächern, Decken, Jupons, Strumpfbändern zc. Mit Abbildung Nro. 8.
- Tapisserie-desfin zu Kleiderstoffen. Mit Abbildung Nro. 9.
- Bordüre zu Altardecken, Gardinen, Vorhängen zc. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 10.
- Kragen. (Flechtarbeiten.) Mit Abbildung Nro. 11.
- Zwei Mulleravaten. Mit Abbildung Nro. 12, 13.
- Kragen mit Cravatenspißel. (Weißfäderei und Balencienner Stricken.) Mit Abbildung Nro. 14.
- Zwei Tüffel. Mit Abbildung Nro. 15, 31.
- Nobe „Susanne“. Mit Abbildung Nro. 16, 17, 24.
- Nobe „Brigitte“. Mit Abbildung Nro. 18-20.
- Amidire Pelzgammitur für kleine Mädchen. Mit Abbild. Nro. 21-23.
- Blochhaus als Flaconbehälter. (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 25, 41.
- Bijouterien aus Phyalith. Mit Abbildung Nro. 26-30.
- Borde zur Verzierung an Kleibern, Decken zc. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 32.
- Entre-deux. (Weißfäderei.) Mit Abbildung Nro. 34.
- Nachtmüße. (Strick- und Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 35, 36.
- Tapisserie-desfin zu Schuhen. Mit Abbild. Nro. 37.
- Desfin zu Waschaccessoires, Toilettenzügen zc. (Phantastarbeit.) Mit Abbildung Nro. 38.
- Entre-deux. (Schweidischer Spitzenfäden.) Mit Abbildung Nro. 39.
- Briefmappe. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 40, 33.
- Spitze. (Häkelarbeit.) Mit Abbildung Nro. 42.
- Rückenstücken. (Applicationsarbeit.) Mit Abbildung Nro. 43.

B. Beilagen.

I. Colorirtes Modenkupfer.

II. Muster- und Häkelbogen.

- Vorderseite: Muster und Schmitze.
- Phantastdesfin zu Hüften, Mappen zc. — Decke aus Broué. — Breite Bordüre. — Desfin zu Notizbüchern. — Herrenmüße. — Signetten. — Bordüren mit Ecken zu Decken zc. — Kragen und Manschette. — Buchstaben. — Bordüren.
- Fanchon. Hierzu Fig. 1, 2.
- Mullblouse. Hierzu Fig. 3, 4.
- Mischeite:
- 12 Filet- und Häkelmuster.

Beschreibung des colorirten Modenkupfers.

Balltoilette: Untere Nobe aus weißem Turlatan, welche bis zum Beginn der zweiten, kleineren, mit diagonal aufgenähten blauen Atlasrollen garnirt ist; den untern Rand begrenzt eine gezackte Taffettische. Die obere Nobe aus gebleichtem Turlatan bildet in der Vorderansicht eine Art Schürze, am Rande von einer Rüsche begrenzt. An diesen Vordertheil legt sich die hintere Rockpartie mit feinstem gekäufem Stoff an, welcher ebenfalls mit einer Taffettische begrenzt wird. Die Verthe bildet ein Fichu, welches auf dem Rücken mit breiten Schärpen endet. Narzissen formen sich zur Coiffure.

Promenadetoilette: Nobe „Brigitte“. Der Jupou aus braunem Seidenstoff wird von einem mit Sammetband besetzten Volant begrenzt, über welchen zwei breite Bouillon's, mit schmalen emporklebenden Volants über diesen, die reiche Garnitur bilden. Sammetband und Schleifen überdecken die obere Naht unter den emporklebenden Volants. Eine kürzere schwarze Seidenrobe, mit Sammetband und einer Kugelchenfrange besetzt, wird in der hinten Mitte gerafft und diese im Text detaillirte Draperie durch die Schößtheile des Paletots aus gleichem Stoff verborgen. Der letztere ist an der Taille anschließend gearbeitet und mit vier Schößtheilen angefaßt, deren Form sich aus den Abbildungen ergänzt. H.

Erklärung der Mustertafel.

Nro. 1, Hälfte der Basse des unter Nro. 4 im Hauptblatt dargestellten Fanchons aus Filetarbeit, wird aus weißem Taffet doppelt, d. h. ohne Naht in der Mitte, zugeschnitten.
 Nro. 2, Hälfte der Charpe des Fanchons, bleibt in der Mitte von a bis b zusammenhängend. Bei dem Buchstaben e wird die hintere Schleife befestigt. Von a bis o wird, wie es schon die correspondirenden Buchstaben andeuten, die Charpe an die hintere Seite der Basse genäht. Bei dem Buchstaben d ist auf den rechten Charpe-Teil die Vordererschleife zu legen und wird hier mittelst einer Nabel der Fanchon unter dem Kinn geschlossen.
 Nro. 3, Schnitt zu der in letzter Arbeitsnummer unter Nro. 20 dargestellten Mullblouse. Vorder- und Rückenheil werden beide nach diesem Schritte geschnitten und der unter

Nro. 4 gegebene Aermeltheil nach den correspondirenden Buchstaben eingesetzt.
 Nro. 5, Desfin zu Hüften, Mappen, Decken u. a., Phantastarbeit. Unser Original ist auf weißes Tuch gearbeitet. Die Ecpalmen sind Auflagen aus ponceau Tuch mit Stickereiverzierung aus buntfarbiger Seide. Die blätterartige Umfassung der Palmen sind Kettenfische aus formblauer Seide, deren Andern aus feinem Goldschnur. Das Band, welches die Palmen verbindet, besteht aus 2 ponceau Litzen, welche mit ponceau Vorderfischen an ihren Rändern befestigt und mit schwarzer Kreuznaht verziert sind. Inmitten beider Litzen befinden sich entferntstehende nach rechts und links greifende Languettenfische, zu denen ponceau und gelbe Cordonnetseide zusammen in die Nabel gefädelt wird. Auf die kleinen Zwischenfelder dieser Stiche werden nach außen je 3 lila, nach innen je 3 grüne Seide gearbeitet.
 Die Strahlen der Federn werden abwechselnd in grüner und brauner ombrierter Seide mit Federfischen, die Hauptader durch Goldfäden hergestellt.
 Die Mitte besteht aus einer ponceau Tuchauflage, welche mit schwarzen Languettenfischen — deren äußerer Fadenheil mit gelb umstochen wird — befestigt und die mit gelben und lila Rindungen befüllt ist. Darüber befindet sich eine schwarze Sammetauflage aus 4 Jaden, die mit goldgelber Seide languettirt (der äußere Fadenheil wird mit Weiß umstochen) und mit ponceau Sternen aus points de picot und weißen Stichen befüllt ist.
 Nro. 6, Vierter Theil einer Decke aus Biqué, mit Kettenfischen aus farbiger Seide, oder mit der Nähmaschine zu arbeiten. Das Desfin eignet sich auch zum tambourren.
 Nro. 7, Breite Bordüre zu Jupons in französischer und englischer Sticheise.
 Nro. 8, Desfin zu Notizbüchern, Cigarrentaschen zc., auf Leder, Calceinir oder Seidenstoff mit Schmitzen-Blattfischen zu arbeiten; die kleinen Sterne bestehen aus feinen Stahlperlen.
 Nro. 9 und 10, Bordüre und Boden zur Herrenmüße auf Sammet oder Seidenstoff, mit Kettenfisch oder Litze auszuführen.
 Nro. 11, Vignette mit dem Buchstaben C in französischer Sticheise.
 Nro. 12, Desgleichen mit verschlungenem A F.
 Nro. 13 und 14, Zwei Bordüren mit Ecken zu Decken, Verzierung an Kopfstücken, kleinen Gardinen in französischer Sticheise mit Languetten und Spinnen. Dieselben werden auf Tüll, Mull, Raufout oder feines Leinen gearbeitet.
 Nro. 15 und 16, Stickerei-Desfin zu Kragen und Manschetten; kann auf Tüll, mit einer Mullüberlage, oder auf Mull, Batist zc. in gepaltener und französischer Sticheise mit Buntfischen gefädelt werden.
 Nro. 17, Vignette in französischer Sticheise mit verschlungenem AD. Die drei Linien der Buchstaben werden einzeln cordonnirt.
 Nro. 18 bis 29, Die Buchstaben A bis M in französischer Sticheise und Schattenbindfischen.
 Nro. 30 bis 34, Verschiedene Bordüren zu Weiß- und Phantaststickerei.
 Nro. 35, Die Buchstaben A E in gepaltener Sticheise. K.



Nro. 3.

Nro. 1.

Nro. 2.

Maschen-Loletten.

Erklärung der Filet- und Häkelmuster.

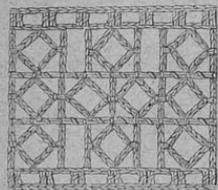
Nro. 1, Vierter Theil einer Decke, in schrägem Filet zu durchziehen. Den Filet schützt man aus Baumwolle oder Hanzwirn über einen Filetstab, 1 1/2 Cent. im Umfang, in fortlaufenden Reihen, für die eine Anzahl von 288 Maschen anzuschlagen und die in gleicher Reihenanzahl auszuführen sind. Nach Beendigung des

Filets wird derselbe gewaschen, recht steif gestärkt und zu einem regelmäßigen Quadrat ausgeplättet, in welchem das Dessin mit Twist oder Baumwolle (z. B. Fremaduragarn Nro. 5) durchzogen wird.

Nro. 2. Bordüre zu Vorhängen, Altarspitzen, Gardinen, Decken u. a., wird ebenfalls in fächerigen, 113 Maschen breiten Filet mit Twist oder Baumwolle durchsticht.

Nro. 3. Dessin zu Kissen, Fenstervorhängen, Decken u. a. Der Filet wird grade gearbeitet, weshalb mit einer Naht begonnen und die Anzahl in jeder folgenden Reihe, durch Zunehmen einer Naht am Anfang und Ende, um je 2 Maschen vermehrt wird. Dies ist fortzusetzen, bis 71 Maschen in der Breite und 36 Reihen beendet sind. Hiernach verringert man durch stete Uebergebung der Anfangs- und End-Naht die Zahl in gleicher Weise bis zurück auf eine und durchsticht das Dessin, nachdem der Filet recht steif gestärkt und zu einem Quadrat geplättet ist.

Alle diese Dessins können nicht allein zur Häkelvorlage dienen, indem man für jede schwarze Lyre 2 Luftmaschen und 1 Stäbchen und für jede weiße 3 Stäbchen in Anwendung bringt, sondern auch zu



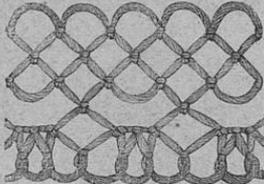
Nro. 7. Entre-deux. (Häkelarbeit)

Verlen- und Tapissierarbeiten beliebig verwendet werden.

Nro. 4 bis 6. Pleins für graden Filetgrund oder beliebige Häkel-, Verlen- oder Tapissierarbeiten.

Nro. 7 bis 10. Bordüren desgl.

Nro. 11 und 12. Zwei Carreaux desgl. K.



Nro. 5. Epise. (Filetarbeit).
Detail zum Fanchon Nro. 5.

Maskentoiletten.

Hierzu Abbildung Nro. 1-3.

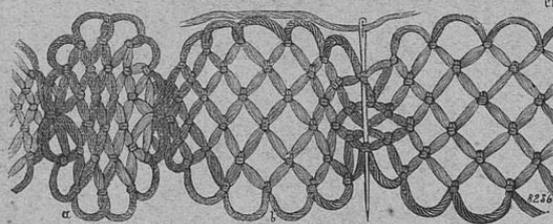
Mit dem nahenden Frühling regen sich von Neuem die Wünsche für hübsche Verkleidungen zu feineren Festen, deren Freiheiten der Phantasie ein weites Feld für ihre Ideen bieten, aber dennoch des leitenden Rahmes bezüglich der Toiletten bedürfen, da auch bei der Wahl des Fremdartigen der Geschmack wechset. Vor uns erschließen wir einige Valankinnen des Prinzen Carneval, verschieden in ihrer Erscheinung, verschieden wie die Neigungen der unter den Trachten Wählenden.

Abbildung Nro. 1. Die mittlere Gestalt, mit der sprichwörtlichen Braut der Orientalinnen angeflattet, beherrscht den Vordergrund. Eine kurze weiße Cashemirobe, reich mit goldenen Öfen und Sideren verziert, läßt die weiten Beinkleider aus rothem Atlas sichtbar werden, deren unterer Rand eingezogen und mit goldenen Fransen besetzt ist; seitwärts verzierten Goldstie-



Nro. 4. Fanchon. (Filetarbeit)

reien die Nähte derselben. Die obere Gestalt ist mit einem Mullüberwurf bekleidet, dessen lange weite Ärmel mit Spitzenmanschetten abschließen, und welcher von dem mit einer Mullrüsche und Goldstie umgebenen Ausschnitt in blusenähnlichen, vorn zipflichen Enden herabfällt. Goldstie zieren den unteren Rand. Ein blauer Seidenmantel mit langer Schleppe, am Ausschnitt mit Toffalten versehen, fällt von den Achseln in



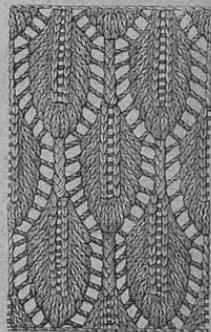
Nro. 6. Rüsche. (Filetarbeit). Detail zum Fanchon Nro. 5.

reicher Draperie herab. Goldstie bilden eine einfassende Borde an demselben und ein Plein aus Goldstickerei bereichert den Fond.

Eine Art Casquette aus rothem Atlas, reich mit Gold gestickt und über der Stirn mit Agraffe und Reiberfeder bereichert, dient als Coiffure, von welcher ein langer weißer Seidenfächer, mit Goldborde besetzt, herabfällt. Je reicher die vervollständigenden Schmuckgegenstände gewählt werden, desto mehr entsprechen dieselben dem Charakter des Costüms.

Die personifizierte Photographie, Abbildung Nro. 2, bietet Gelegenheit zu netzlichen Besichtigkeiten, welchen durch die auszuwendigen Bilder Ausdruck gegeben wird. Die am unteren Rande gebogene grüne Seidenrobe läßt einen schmalen Tüllsaum in dunklerer Nuance sichtbar werden, welcher den Effekt der oberen Robe erhöht. Die Photographien werden in größerem und kleinerem Format, je nach Erforderniß, auf Cartonflächen geklebt, diese an ihren Rändern festgeheftet und mit Soutade-Verfärbungen umrahmt. Beliebige bunte oder schwarze Bilder lassen sich mit gleichem Erfolg dem Zweck anpassen. Eine sich über der Robe bauschende Mullblouse dient als Taille, welche zum größeren Theil mit einem vorn offenen, ärmellosen Fächer verdeckt wird, dessen Ausschnitt mit einer Verthe von Wäldern garnirt ist. Auf dem Kopf balancirt der Apparat, aus leichter Buchbinderarbeit angefertigt, und statt des bekannten grünen Tuches mit einem Gazecheier theilweis überdeckt.

Der aus dem Hintergrund des Bildchens hervorblühende Matrose, Abbildung Nro. 3, kann, je nach Wunsch, zu einer weiblichen wie männlichen Toilette verwendet werden. Im ersteren Falle wird die kurze Robe aus dunkelblauem Wollstoff angefertigt und statt der Taille eine Art anschließender Paletot aus gleichem Stoff gewählt, dessen Vorderärmel mit Revers aus rothem Atlas verziert werden. Die vordern Ecken der mit Atlas unterfütterten Schöße zeigen applicirte Auren aus gleichem Seidenstoff. Um die Taille löst sich eine rothe Atlaschärpe und eine Matrosenravate mit dem eigenthümlichen Knoten vereint ihre Enden unter dem vorderen Ausschnitt des weiß herabhängenden Tragens. Der Schwefel aus schwarzem Glanzleinen erhält blaue Bänder, mit goldenen Auren an den Enden derselben, als Garnitur. — Für eine männliche Toilette ist die Robe in weite Beinkleider aus dunkelblauem Stoff zu wandeln und schwarze Schuhe mit weißen Strümpfen für beide Toiletten anzurathen. H.

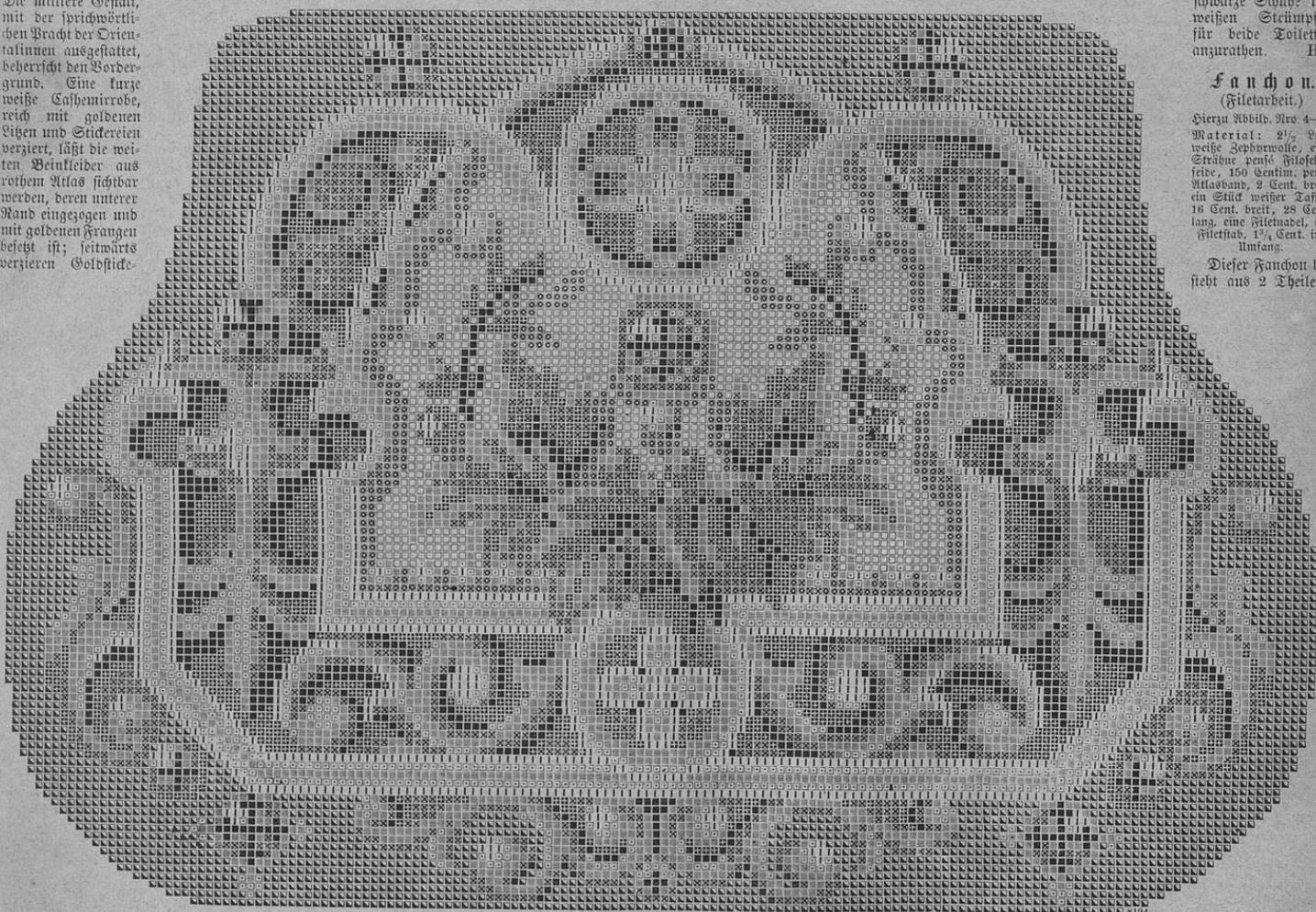


Nro. 8. Strickdessin zu Jacken, Fächern, Decken, Japons, Strumpfsträndern etc.

Fanchon.
(Filetarbeit.)

Hierzu Abbild. Nro. 4-6.
Material: 2½ Fests weiße Seehornwolle, eine Strähne weißes Filofelle, 150 Centim. weißes Atlasband, 2 Cent. breit, ein Stück weißer Taffet, 16 Cent. breit, 28 Cent. lang, eine Filofanell, ein Filofab, 17½ Cent. im Umfang.

Dieser Fanchon besteht aus 2 Theilen:



Nro. 9. Tapissieredessin zu Reisetaschen.

Farben-Erklärung zu Nro. 9.

- Mittel Havanna.
- Gelbes Havanna.
- Dunkles Havanna.
- Zweites Havanna.
- Drittes Havanna.
- Viertes Havanna.
- Fünftes Havanna.
- Sechstes Havanna.
- Penné.

1. der Paffe, welche nach dem auf beiliegender Mustertafel unter Nro. 1 enthaltenen Muster aus Taffet geschnitten, dann mit einer Lage glatten aus weißer Wolle gearbeiteten Filet überlegt und mit Rüschen, welche nach Detail Nro. 6 geschürzt sind, decorirt wird, und 2. aus der schleierartigen Echarpe aus doppelter Filetlage. Zur Letzteren schürzt man zuerst ein längliches Viereck aus glattem weißen Filet derartig, daß die Fäden desselben theils senkrecht, theils wagerecht laufen, wenn man diesen Filet auf das Muster Nro. 2 der Mustertafel spannt. Der überstehende Filet wird abgeschritten und für die Paffe benutzt. Laut Erklärung der Mustertafel bleibt die Echarpe in der Mitte hinten bis zu dem Buchstaben b offen, deshalb kann man die zweite obere Filetlage, die nach Detail Nro. 36 der vorigen Arbeitsnummer, also im Karolinenfilet, ebenfalls aus weißer Wolle zu schürzen ist, von der hinten Mitte beginnen und jede Seite abwärts arbeiten. Daraus entspringt der Vortheil, daß man die Arbeit nach unten zu schmaler werden lassen kann. Bei Beginn der

zweiten Seite benutzt man jedoch sogleich die Maschen der ersten Seite von a bis b, damit beide Theile zusammenhängen, schlägt aber zu dem offenen Theil natürlich selbstständig auf.

Diese zweite Lage wird auf die erste geheftet, ebenfalls genau nach dem Muster geschnitten und beide Theile durch Ueberziehen der Ränder mit weißer Wolle vereint, dann, wie die Erklärung der Mustertafel lehrt, an die aus weißem Taffet geschnittene mit Filet überlegte Paffe gelegt.

Man garnirt nun die Paffe mit der Rüsche, indem man zuerst vorn herum auf dieselbe die Rüsche legt, dann noch drei Mal dieselbe im Halbkreis folgen läßt, so daß selbige stets an der hinteren Seite der Paffe beginnt und endet; hierbei kann man mit der Rüsche gleich vorwärts gehen, ohne dieselbe zu zerschneiden.

Erst nachdem die Passengarnitur beendet ist, wird rings um die Echarpe, auch um den Theil, welcher an die Paffe genäht ist, die Spitze (Detail Nro. 5) gesetzt.

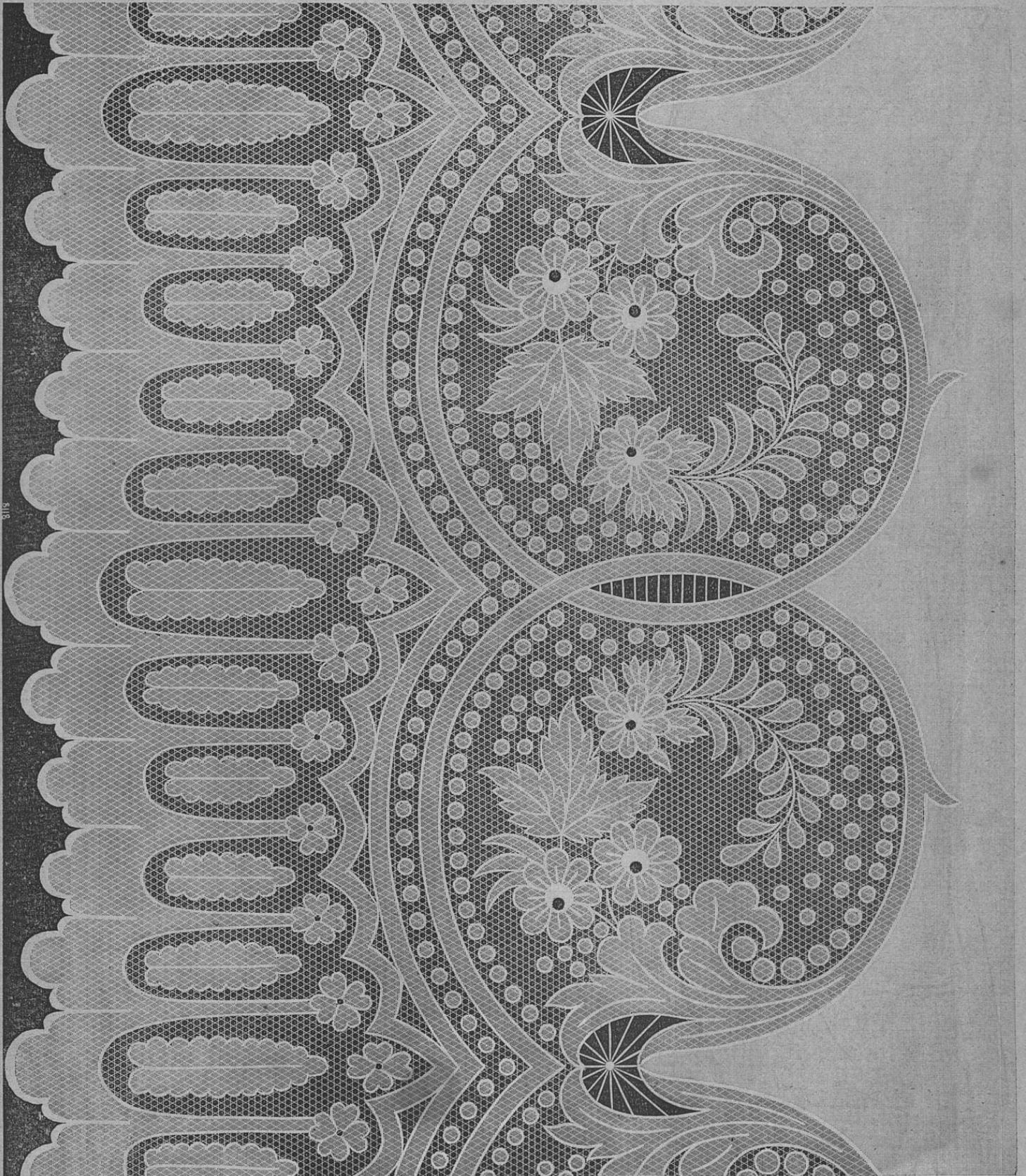
Zu dieser Spitze schürzt man zuerst 3 grade Reihen aus weißer Wolle. In

4. Reihe wird mit Uebergehung einer Masche stets eine in die folgende geschürzt.

5. Reihe. In jede Masche voriger Reihe 3 Maschen. Diese Spitze läßt man an beiden Seiten durch eine glatte Maschenreihe aus weißer Wolle ein.

Zur Rüsche (Detail Nro. 6)

werden 5 glatte Reihen aus weißer Wolle geschürzt, diese ebenfalls an beiden Seiten mit einer Maschenreihe aus weißer Wolle eingefasst. Hiernach knetet man mit weißer Wolle, wie es die Zeichnung erkennen läßt, stets im Zwischenraum von 5 Maschen die 6. Masche der 1. und 5. weißen Reihe zusammen. Die Fäden werden dicht an dem Knoten abgeschritten. Diese Rüsche wird in der mittleren, also dritten weißen Reihe, indem man die Maschen dicht zusammenschiebt, aufgesetzt. Wir zählen in der ersten, also Vorderreihe zu unserem Original 25 Fäden.



Nro. 10. Bordüre zu Altarstüben, Gardinen, Vorhängen etc. (Applicationsarbeit.)

in der zweiten 19, in der dritten 13, in der vierten 6, also zusammen 63, mithin sind 63 Mal 6 Maschen für die ganze Länge der Kälse erforderlich.

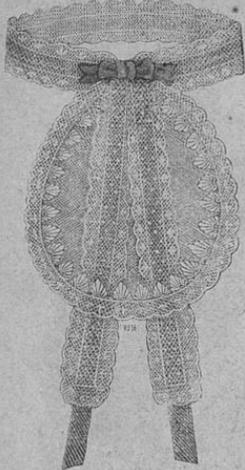
Die bereits bei Erklärung des Schnittes erwähnte vordere Schleife hat an jeder Seite 2 Schlupfen und 2 Enden, jedes 17 Cent. lang. In gleicher Weise ist die hintere Schleife mit 30 Cent. langen Enden arrangirt.

Entre-deux.
(Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 7.

Material: Knäuelchengarn Nro. 50 und ein passender säblerner Häkelbädel.

(Abfäzungen: M.—Masche, St.—Stäbchen.)



Nro. 12. Mullcrovate.

1. Reihe. 1 feste M auf die 16. Ketten M., 3 Luft M., 1 St. auf die 13., 3 Luft M., 1 feste M. auf die 10., 3 Luft M., 1 St. auf die 7., 3 Luft M., 1 feste M. auf die 4., 3 Luft M., 1 St. auf die 1.

2. Reihe. 5 Luft M., 1 St. auf das letzte St., * 1 St. auf das folgende St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St. Vom * 1 Mal wiederholen, dann 1 St. auf die 21. Ketten M., 2 Luft M., 1 St. ebenfalls auf die 21. Ketten M.

3. Reihe. 8 Luft M., 1 St. auf das viertelste St. voriger Reihe, 3 Luft M., 1 feste M. greift zwischen die 2 folgenden St., 3 Luft M., 1 St. auf das nachfolgende St., 5 Luft M., 1 St. auf die 3. der äußeren 5 Luft M.

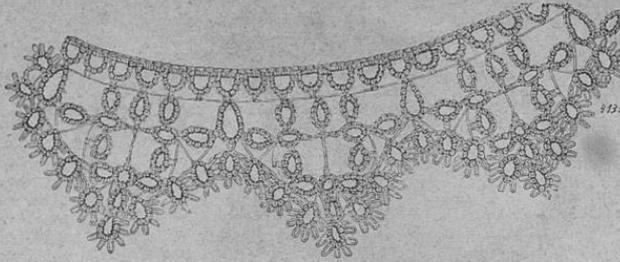
4. Reihe. 6 Luft M., 1 feste M. auf die 3. der letzten 5 Luft M., 3 Luft M., 1 St. auf das nächste St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 1 St. auf das folgende St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 3 Luft M., 1 feste M. auf die 3. der nächsten 8 Luft M., 3 Luft M., 1 St. auf die 6. der 8 Luft M.

5. Reihe. 5 Luft M., 1 St. auf das letzte St. voriger Reihe, 1 St. auf das nächste St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 3 Luft M., 1 feste M. greift zwischen die beiden nächsten St. ein, 3 Luft M., 1 St. auf das nächste St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 1 St. auf das folgende St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St.

6. Reihe. 5 Luft M., 1 St. auf das letzte St. voriger Reihe, 1 St. auf das nächste St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 3 Luft M., 1 feste M. greift zwischen die beiden nächsten St. ein, 3 Luft M., 1 St. auf das nächste St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 1 St. auf das folgende St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St.



Nro. 16. Robe „Susanne“ (Vorderansicht).



Nro. 11. Kragen. (Frisvolitätenarbeit.)

6. Reihe. 8 Luft M., 1 St. auf das viertelste St. voriger Reihe, 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 1 St. auf das folgende St., 2 Luft M., 1 St. auf dasselbe St., 5 Luft M., 1 St. auf die 3. der äußeren 5 Luft M.

7. Reihe wie 1. u. 1. w.
Zu den äußeren Reihen häkelt man: * 2 St. auf die 2 nächsten äußeren M., Glieder des Randes, 2 Luft M. über 2 untere und vom * wiederholen.

Strick-Dessein zu Jacken, Tüchern, Decken, Jupons, Strampfrändern u.

Hierzu Abbildung Nro. 8.

(Abfäzungen: M.—Masche, r.—rechts, l.—links, u.—umschlagen, abn.—abnehmen.)

Das Material ist dem Zweck entsprechend aus Baumwolle, Wolle, Seide oder anderem Material zu wählen. Beim Auslegen hat man eine M.-Zahl zu wählen, die durch 11 theilbar ist, da für jedes Muster diese M.-Zahl erforderlich ist. Nachdem aufgelegt ist, wird, wenn man die Arbeit in geschlossenen Touren ausführt, eine Tour r., bei hin- und zurückgehenden Reihen aber eine Reihe l. gefrickt.



Nro. 15. Tisch.

1. Tour. * u., 3 r., abn. durch Ueberziehen, abn. durch 2 M. zu einer r. zusammenfricken — das Abnehmen wiederholt sich stets in angegebener Art — 3 r., u., 1 r. Vom * wiederholen.

2. und alle graden Touren r., frickt man aber hin- und zurückgehende Reihen, dann l.

3. Tour wie 1.

5. Tour wie 1.

7. Tour. 1 r., * u., 2 r., abn., abn., 2 r., u., 3 r. Vom * wiederholen.

9. Tour. 2 r., * u., 1 r., abn., abn., 1 r., u., 5 r. Vom * wiederholen.

11. Tour. 3 r., * u., abn., abn., u., 7 r. Vom * wiederholen.

13. Tour. * 4 r., u., abn., u., 3 r., abn. Vom * wiederholen.

15. Tour. * abn., 3 r., u., 1 r., u., 3 r., abn. Vom * wiederholen.

17. und 19. Tour wie 15.

21. Tour. * abn., 2 r., u., 3 r., u., 2 r., abn. Vom * wiederholen.

23. Tour. * abn., 1 r., u., 5 r., u., 1 r., abn. Vom * wiederholen.

25. Tour. * abn., u., 7 r., u., abn. Vom * wiederholen.

27. Tour. abn., * u., 3 r., abn., 4 r., u. Vom * wiederholen.

29. Tour wie 1. u. f. w. K.

Tapissieredessein zu Keiseltaschen.

Hierzu Abbildung Nro. 9.

In milder Farbenharmonie veranschaulicht sich ein hübsches Dessein zu vorgeblichem Zweck, für dessen Größerehältnisse die Wahl des Materials (mit Zephyr oder Castorwolle) maßgebend wird. Eine kräftige warme Farbe ist als Grundränderung der architektonischen Figuren bestimmt, während matte theerfarbene Mancen als mittlere Füllung zu empfehlen sind. Die

hellste Mance der havannah Schattirung ist mit Halbseide anzurathen.

Bordüre zu Altarspitzen, Gardinen, Vorhängen u.

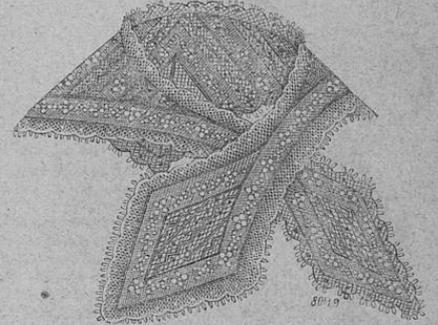
(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 10.

Die Arbeit wird auf Mull oder feinem Mousseline, mit einer Tüllunterlage in der Breite der Zeichnung, ausgeführt.

Man cordonirt mit Stielstichen und französischem Stidgarn Nro. 30 sämtliche Aehren, Contouren und Stiele. Die Kelche der Blumen werden als Schattenbindlöcher gefickt, desgl. die der einzelnen Blüten im unteren Theile der Bordüre als kleine Bindlöcher.

Den Weiterfick und die Spitze im Spitzenfick in den transparenten Feldern arbeitet man zu größerer Dauerhaftigkeit mit cordonirtem Garn. Selbstverständlich müssen sie vor den sie umschließenden Rändern ausgeführt werden. Die unteren durch breitere weiße Linien dargestellten Bogen werden lanquettirt.



Nro. 14. Kragen mit Cravatenspitze. (Weißstickerei und Valenciennr Spitzen.)

Kragen.

(Frisvolitätenarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 11.

Material: Knäuelchengarn Nro. 80 und ein Frisvolitätenschiffchen. (Abfäzungen: Dpt.—Doppelpnoten, P.—Picot)

Zu diesem Kragen wird zuerst die am Halsanschnitt entlang laufende Bogenreihe gefickt. Jeder Bogen besteht aus 6 Dpt., 1 P., 6 Dpt. und den Bogen bis auf einen kleinen Zwischenraum — welcher nach Beendigung der Frisvolitätenarbeit durch 3 feste Häkelmaschen umschlossen wird — festziehen.

An diese Bogenreihe schließt man zunächst die größeren an der Tiefe jeder Zeile stehenden Bogen aus: 7 Dpt., 1 P., 4 Dpt., 1 P., 4 Dpt., 1 P., 7 Dpt., den Bogen festziehen; dann die kleineren in der Mitte jeder Zeile nach unten stehenden Bogen. Es wird zu diesem Zweck an das P. des folgenden Bogens der unteren Reihe angegeschlossen, desgl. an das P. des nächsten Bogens und über den dritten, noch dem ebenfalls an dessen P. angegeschlossen ist, der belagte Bogen aus: 6 Dpt., 1 P., 6 Dpt. und den Bogen festziehen, gearbeitet. Erschlüsslicherweise hat man den Arbeitsfaden an die P. der zwei folgenden Bogen anzuschließen, dann den nächsten größeren Bogen an den nachstehenden zu schließen u. f. w.

Nach Beendigung dieser einzelnen Bogen folgen die drei zusam-



Nro. 17. Robe „Susanne“ (Rückansicht).

menhängenden Figuren jeder Zacke. Man knüpft dazu an das P. des kleinen Bogens an, schirzt zuerst die Mittelrundung der nach links stehenden Figur aus: 3 Dpf, 3 P. je durch 3 Dpf. getrennt und endigt mit 3 Dpf., bevor man die Rundung schließt. An jedes P. dieser Rundung schirzt man einen Bogen aus: 8 Dpf., 1 P., 8 Dpf., den Bogen festziehen. Nach Beendigung des 3. dieser Bogen, an welchen man nach dem 5. der ersten 8 Dpf. 1 P. einschalten hat, wird an das P. des kleinen, also über die untere Kette einzeln gearbeiteten Bogens, angefleht, dann bleibt der Arbeitsfaden zur Ausführung der mittleren Figur etwa 1/2 Cent. lang stehen. Man schirzt die letztere wie erstere, knüpft aber, wie nach der Zeichnung ersichtlich, nach dem 5. der ersten 8 Dpf. des ersten Bogens an das letzte P. des letzten Bogens an, fügt 1 P. zwischen 4. und 5. der zweiten 8 Dpf. ein und arbeitet den 3. gegenüberstehenden Bogen dem entsprechend, damit der erste Bogen der dritten Figur an diesen angefleht werden kann.

Zur Ausführung der letzteren Figur umschlingt man den sehengebliebenen Faden einigmal mit dem Arbeitsfaden, schleift an das P. des kleinen einzelnen Bogens an, arbeitet die 3. Figur der 1. entgegenstehend und trennt am Schluß den Faden.



No. 19. Erstes Detail zur Robe „Brigitte“.

Die kleinen äußeren Bogen, welche die Zaden umschließen, bestehen aus 2 Dpf., 10 P. je durch 1 Dpf. getrennt, den Bogen festziehen. Wie diese angefleht werden, lehrt die Zeichnung. Man verbindet sie unter einander, indem man statt an das erste P. des zweiten und aller folgenden Bogen nur anschleift an das letzte P. des vorhergehenden.

Der Hättelmaaschen zu besserem Schluß um den Halsanschnitt ist bereits gedacht. Außer den erwähnten 3 fügt sich je 1 dergleichen zwischen die einzelnen Bogen.

Mullcravaten.

Siehe Abbildung No. 12, 13.

Ein 36 Centimeter weites Spitzen entre-deux, seitwärts mit Spitzen besetzt und mit farbigem Band unterlegt, bildet den Krageitheil, an-



No. 22. Kissen für kleine Mädchen. (Hättelarbeit.)

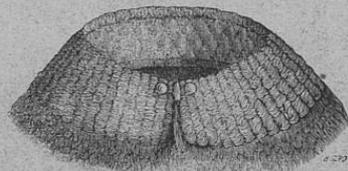
welchen die jabotartige Verzierung der Cravaten angefügt wird.

Abbildung No. 13 besteht aus einer halbkreisförmigen Mullfläche, rundum mit Valenciennes besetzt. Eine Tüllspalte, mit der Rückansicht nach außen, formt die obere Breite des Mulls zu den leicht ersichtlichen Verhältnissen. Hochgestickte Mäntel und farbige Schleifen vervollständigen das zierliche Arrangement derselben.

Abbildung No. 12 zeigt die vollständig ausgebreitete Mullfläche in verfeinerter Darstellung. Der Außenrand wird mit Spitzen besetzt und nach Innen von gestickten Hätteln eingerahmt. Auf der Mullfläche liegen farbig unterlegte Spitzen-entre-deux, seitwärts mit Spitzen besetzt, welche, unter der Einrahmung des Mullfunds hindurchgeführt, als frei herabfallende Bänder enden.



No. 18. Robe „Brigitte“.
(Vorderansicht der Toilette des colorirten Modelfupiers.)



No. 21. Krage für kleine Mädchen. (Hättelarbeit.)

Kragen mit Cravatenzipfel.

(Weißstickerei und Valenciennes Spitzen.)

Siehe Abbildung No. 14.

Der im Rücken in einer Spitze endende Kragen ist aus Valenciennes Spitzen und gestickten Mull-entre-deux zusammengesetzt. Letztere umschließen den Kragen unten herum und umgeben die Spitze, während eine Valenciennes Spitze die Außenseiten und den Halsanschnitt umfaßt. Die Krage, mit Vorzeichnung des in Weißstickerei auszuführenden Mull-entre-deux, sind fertig zu haben.

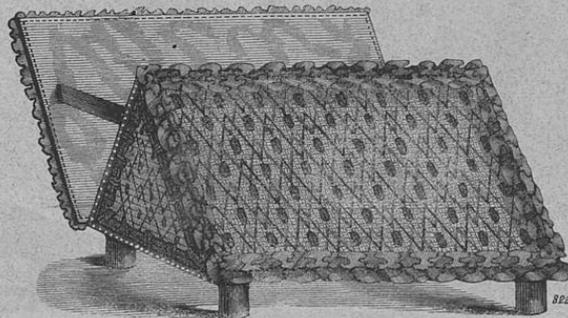
Zwei Sessel.

Siehe Abbildung No. 15, 31.

Bei dem allgemeinen Streben nach potenziertem Eleganz schließen sich die Möbel nicht aus, vielmehr beweisen uns diese oft mehr als alles Andere die Richtung des herrschenden Geschmacks.

Der mächtige Sessel unter Abbildung No. 15 zeigt uns eine dieser wahrhaft königlichen Ausstattungen, welche aus einer kunstvoll von braunem Holz geschnittenen und theilweis vergoldeten Lehne besteht, deren mittlere Schleißenverzierung ebenfalls aus vergoldeten, deren Quasten aus dunklem Holz gearbeitet sind. Den Sitz schmückt ein Polster mit Stickerei, welches am Außenrand mit breiten Frangen, Schürren und Quasten abschließt.

Leichter in seinem Totaleindruck erscheint der Stuhl unter Abbildung No. 31, welcher von schwarz polirtem Holz, mit vergoldeten Verzierungen zwischen den Vertiefungen der Stäbe ausgeschmückt, gearbeitet ist. Das Polster läßt in seiner äußeren Garnitur der Frangen und Quasten eine hübsche Variation erkennen.



No. 25. Kasten als Flaconschäler. (Phantasiearbeit.)

Robe „Susanne“.

Siehe Abbildung No. 16, 17, 24.

Die praktische Rücksicht: eine Robe für den Salon und die Promenade, beiden Zwecken entsprechend, einzurichten, hat das verbildete Arrangement in's Leben gerufen. Die Robe ist aus schwarzem poul de soie angefertigt und mit langer Schleppe geschnitten. Die Vorderpartie erhält einen breiten Bolant, dessen Kopf mit schwarzem und orangefarbem Atlas eingefast ist. Eine bodenähnliche Garnitur, aus wechselnd schwarzen und gelben Atlasstreifen in je 1/2 Cent. sichtbarer Breite aneinander gesetzt, begrenzt die Vorderpartie der Robe und bildet außerdem an der hinteren Kordpartie eine horizontale Garnitur. Auf der Vorderansicht der Taille zeigen sich Achselbänder aus demselben Streifenarrangement, welche auf dem Arm unter dem Arm enden. Die Rückansicht der Robe präsentiert uns die geraffte Schleppe, zu deren Draperie der unter Abbildung No. 24 ersichtliche Gürtel mit seinen aus Atlasstreifen geformten Schlingen die tragenden Bänder lehrt. Die Breite der Figur ist für das Längemaß dieser schößhähnlichen Schlingen maßgebend, welche mit Rosetten aus zweifarbigen Atlasstreifen und mit zweifar-



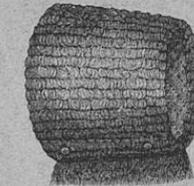
No. 20. Zweites Detail zur Robe „Brigitte“.

bigen gekrümmten Frangen bereichert werden. Die Rückengarnitur endet vorn am Halsanschnitt.

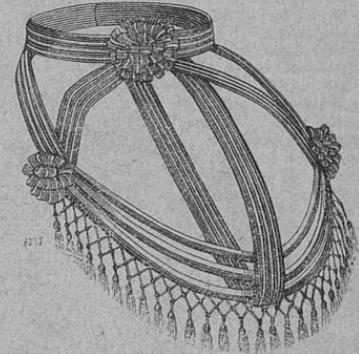
Vorderansicht der Robe „Brigitte“.

Siehe Abbildung No. 18-20.

Das beiliegende colorirte Modellbild ergänzt mit seiner Rückansicht das leicht ersichtliche Arrangement der vorliegenden Toilette, welche nach jener Beschreibung aus einem braunen seidenen Unterkleide, einer zweiten Robe aus schwarzem Seidenstoff und einem schwarzem Paletot besteht. Ueber das Aufraffen dieser zweiten oberen Robe scheinen noch große Zweifel zu walten, deren Lösung wir mit den erläuternden Abbildungen No. 19 und 20 versuchen wollen. Abbildung No. 19 veranschaulicht die



No. 23. Manschette für kleine Mädchen. (Hättelarbeit.)



No. 24. Gürtel zur Robe „Susanne“.

hintere Mitte der Robe, an welche circa 12 Cent. unter dem Gürt ein Knopf angenäht ist, über welchen kleine Schürschlingen, letztere an den hinteren Seitennähten der Robe angebracht, übergeknüpft werden. Je tiefer die Schlingen an den betreffenden Nähten angelegt sind, desto höher raffen dieselben das Kleid. Der nach der hinteren Mitte aufgeraffte Stoff dient alsdann der darüber emporgezogenen Schleppe als tragende Stütze und ermöglicht die vorschrittsmäßige Draperie, wie sich dieselbe auf Abbildung No. 20 zeigt.

Imitirte Pelzgarnitur.

Muffe, Krage und Manschette für kleine Mädchen.

(Hättelarbeit.)

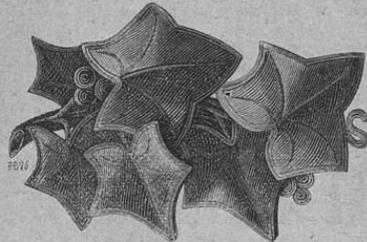
Siehe Abbildung No. 21-23.

Material: 5 Koll. weißgrüne, 2 Koll. dunkelgrüne und 1/2 Koll. rottschwarze Popyrrovel, 6 Sechnöpfe, 140 Centimeter mittelhartes

schwarz seidenes Schmir und ein länglicher, mit schwarzer Seide überzogenener Holzschieber, ein feinerer Häkelstich und zwei Klettstäbe, 1 und 2 Centimeter breit, poncau Tafel, 80 Centimeter lang, 50 Centimeter breit, poncau Seide, etwas Watte und Gummibändchen.

Die Häkelarbeit dieser Garnitur ist in gleicher Weise wie die unter Nro. 25 Seite 21 der Victoria von 1869 gebrachte Sohle, also in Schlupfenhäkel ausgeführt.

Für die in moderner Form arrangirte Waffe wird der Mitteltheil in perlgrauer Wolle und zwar mit kurzen, über



Nro. 27. Broche.



Nro. 28. Ohrgehänge.

den schmalen Stab gehäkelten Schlupfen mit je dreimaligen Umschlag ausgeführt, die Außenränder durch dunkelgraue Wolle mit langen, also über den breiteren Stab gearbeiteten Schlupfen, während die unten entlang gefetzten, 8 Centimeter langen Frangen aus schwarzer Wolle gefnüpft und vorsichtig ausgekämmt werden. Eleganter vertreten Angara-Frangen die Stelle der Letzteren.

Den nach unten sich verbreiternden Mitteltheil arbeitet man der Länge nach; schlägt 22 Kettenmaschen an, häkelt in erster Schlupfenreihe 20 Schlupfen und fügt zur Erweiterung sofort 10 Luftmaschen am Ende dieser Reihe an, desgleichen am Ende der Zwischenreihe, also entgegengesetzter Seite, damit 40

Schlupfen in die zweite Schlupfenreihe kommen. In gleicher Weise fährt man zu verbreitern fort, bis mit der 6. Schlupfenreihe die Breite von 120 Schlupfen erreicht ist. Diese Maschenzahl bleibt für die nächsten 14 Reihen feststehen, dann schrägt man durch Einrücken, die zweite Seite der ersten entgegengesetzend, gleichmäßig ab.

Zu dem Rand häkelt man, wie schon gesagt, mit der dunkelgrauen Wolle einen 9 Schlupfen breiten, entsprechend langen Streifen über den breiten Stab, hat also 11 Kettenmaschen dafür anzuschlagen.

Der Mitteltheil wird zusammengenäht, die Ränder gegengefetzt, das poncau, mit Watte unterlegt und durchstiepte Seidenfutter eingeschoben und befestigt; er erhält an beiden Seiten abgenähte Schnurren, durch welche entweder schwarz seidenes Schmir mit Quasten, oder aus perlgrauer Wolle selbstgefertigtes, gezogen und zu Schleifen gebunden wird. Es sind alsdann noch die Frangen unten festzunähen und der Waffenhalter aus Schmir, dessen obere, über den Schieber gelegte Leie um den Hals genommen wird, zu befestigen.

Der Kragen, Abbildung Nro. 21, besteht aus einem geraden, 24 Schlupfen breiten Streifen, welcher in zwei Theilen, jeder 34 Centimeter oder 26 Schlupfenreihen lang, gehäkelt und in der Mitte des Rückens so zusammengenäht wird, daß die Schlupfen zusammenstoßen. Man häkelt ihn mit perlgrauer Wolle über den kleinen Stab. Nachdem die Theile zusammengenäht sind, beschränkt man die Seite des Halsanschnittes durch Ueberhäkeln mit festen Maschen auf 28 Centimeter, oder richtiger auf die entsprechende Halsweite der Trägerin. Der Kragen nimmt hiernach die Form einer Halbrundung an und muß das poncau Seidenfutter, welches mit Watte unterlegt und durchstiept wird, in dieser Form zugeschnitten werden. Unten herum erhält der

Kragen gleiche Frangen, nur 2 Centimeter kürzer als die der Waffe, und wird vorn durch 2 Kettknöpfe und Schnurösen geschlossen.

Ebenfalls mit perlgrauer Wolle und kurzen Schlupfen wird die Manschette, Abbildung Nro. 23, aus einem geraden 20 Schlupfenreihen langen Streifen, 18 Schlupfen hoch, gearbeitet und die Vereinerung durch einen dunkelgrauen aus 4 festen Maschenreihen gehäkelten und mit 2 Kettknöpfen besetzten Streifen

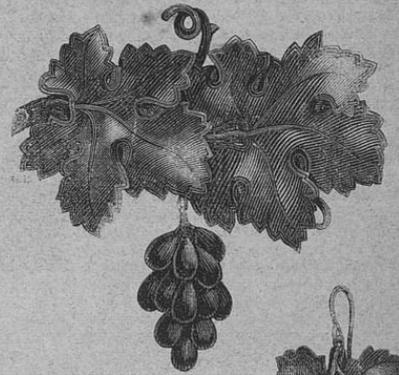


Nro. 26. Spange.

Nro. 26-30. Bijouterien aus Phytolith.



Nro. 31. Sessel.



Nro. 29. Broche.



Nro. 30. Ohrgehänge.

Blockhaus als Flaconbehälter.

(Phantastikarbeit)

Hierzu Abbildung Nro. 25, 31.

Material: Carton, Strocanewas, poncau Chenille, Cordometze und Atlasband Nro. 4 in gleicher Mäntze.

Leichte Buchbinderarbeiten sind den Frauenhänden längst nicht mehr unbekannt, deshalb läßt sich annehmen, daß das vorliegende kleine Werk kaum fremder Hilfe bedarf. Die einfache Construction des Hauses verlangt einen Boden von 18 Centimeter Länge bei 11 Cent. Breite; an diesen werden

zwei Giebel gefetzt, welche bei 9 1/2 Cent. Höhe spitz zulaufen. Gegen diese Giebel fallen die beiden Dachflächen von 18 Cent. Breite und 11 1/2 Cent. Höhe, welche mit dem Boden durch einen Lederstreifen verbunden, leicht beweglich bleiben. Weiße Bänder, an dem anflackernden Dach und dem Giebel befestigt, verhindern das vollständige Zurückfallen derselben. Die sauberere Ausstatung des inneren Raumes mit Noirée-Papier und 4 Abtheilungen zu den Flacons auf der Fläche des Bodens ist leicht nachzubilden. Der Boden wird unterhalb desselben mit braunem Papier beklebt, ebenso die 4 Fische aus kurzen Cartonrollen geformt. Die 4 Außenflächen des Hauses bekleidet Strocanewas, welcher, mit gleichfarbigem Papier unterlegt, alsdann nach der Abbild. Nro. 44 anzuschmücken ist. Lange Jaden im point russe werden mit Cordometze gearbeitet und in den Zwischenräumen derselben mit einem rothen Chenille fisch verziert. An den Außenrändern sind die Canewasflächen mit rothem Atlasband einzufassen, auf die Cartonflächen zu kleben und zuvor die Dachränder mit einer Kiste, die Giebel mit 2 Chenillestreifen zu umgeben. Mit vollständiger Ausstattung der Flacons wird der vorliegende Behälter für 5 1/2 Thlr. verkauft. H.

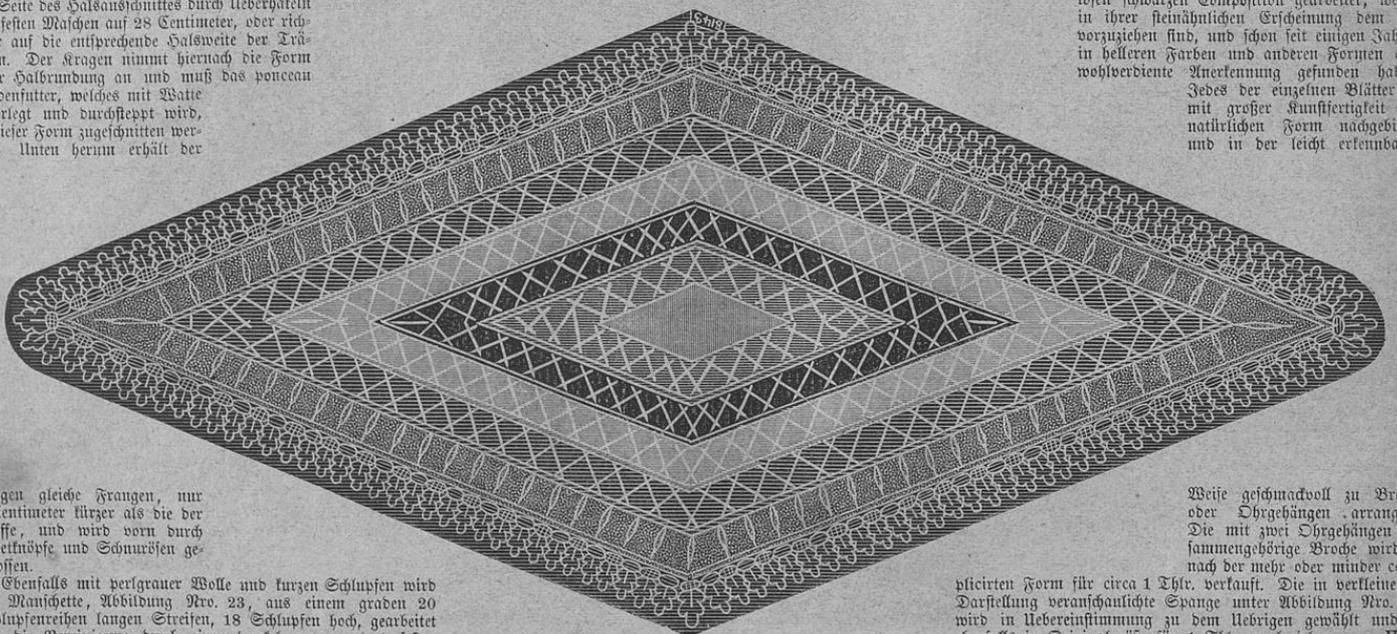
Bijouterien aus Phytolith.

Hierzu Abbildung Nro. 26-30.

In einem früheren Berichte erwähnten wir bereits diese hübschen Formen aus einer glanzvollen schwarzen Composition gearbeitet, welche in ihrer feinsten Erscheinung dem Jet vorzuziehen sind, und schon seit einigen Jahren in helleren Farben und anderen Formen eine wohlverdiente Anerkennung gefunden haben. Jedes der einzelnen Blätter ist mit großer Kunstfertigkeit der natürlichen Form nachgebildet und in der leicht erkennbaren



Nro. 32. Bordüre zur Verzierung von Kleidern, Decken etc. (Applicationsarbeit.)



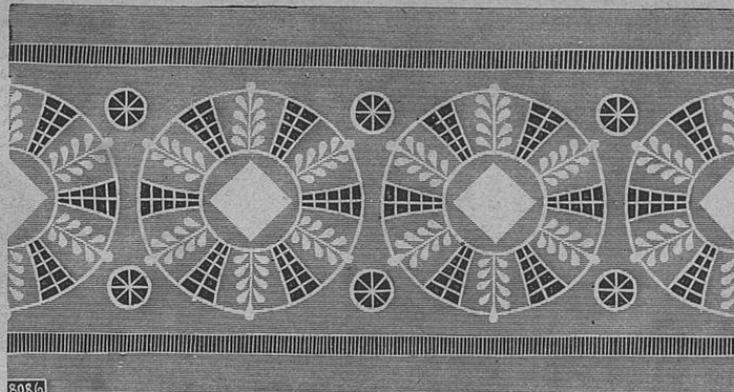
Nro. 33. Applicationsdesign zur Briefmappe Nro. 40.

Weise geschmackvoll zu Broche oder Ohrgehängen arrangirt. Die mit zwei Ohrgehängen zusammengehörige Broche wird je nach der mehr oder minder complicirten Form für circa 1 Thlr. verkauft. Die in verkleinertem Maßstab veranschaulichte Spange unter Abbildung Nro. 26 wird in Uebereinstimmung zu dem Uebrigen gewäht und ist ebenfalls in Originalgröße für 1 Thlr. zu beziehen. H.

Borde zur Verzierung von Kleidern, Decken etc.

(Applicationsarbeit.)
Hierzu Abbildung Nro. 32.

Je nach der ausschmückenden Bestimmung ist das zu verwendende Material zu wählen, welches aus verschiedenen Tönen einer Schattirung, oder aus einer contrastirenden Farbe, mit Gold untermischt, bestehen kann. Jäckchen, Decken etc. gestatten die Verwendung von Gold, Roben nur harmonische Seidenfarben. Die Aufträge werden im ersten Falle aus Atlas zugeschnitten, aufgestellt und mit Goldfäden umrandet, welcher letzteren übergreifende Stiche halt geben. Die Mitte der Auflage ziert ein Dreieck aus feinem Goldschmuck und Stielstichen, welche mit der Farbe des Atlas übereinstimmen. Am Außenrand der Auflage wird eine Soutache Linie sichtbar, welche sich bis zur nächsten Figur fortsetzt und durch eine vom untern Rande aufsteigende Verschlingung von Doppellinien, aus feinem Goldschmuck und Stielstichen bestehend, unterbrochen resp. umwunden wird. H.

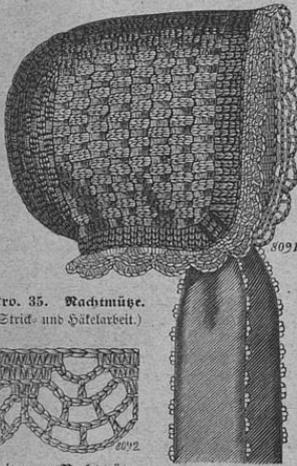


Nro. 34. Entre-deux. (Weißstickerei.)

Entre-deux.
(Weißstickerei.)

Hierzu Abbildung Nro. 34.

Nach Uebersetzung des Dessins auf einen beliebigen klaren oder feineren Stoff, wie Mull, Watif, Mansoue etc., werden zuerst



Nro. 35. Nachtmüße.
(Strick- und Häkelarbeit.)

Nro. 36. Spitze zur Nachtmüße.

die transparenten Felber der Röder mit Quersfäden, aus cordonirtem Garn Nro. 40, überpannt und diese in ihrer Mitte mit gleichem Garn durchkreuzt, indem man mittelst eines Knotens an jeden Faden feststicht. Die Ränder dieser Felber wie die einfache Linie der Kreise werden cordonirt, die Zweige, wie auch das auf der Spitze stehende Viereck — in welchem die Stiche horizontal oder vertical laufen — fest gestickt, außerdem die mit Spinnen gefüllten kleinen Kreise zu Bindlöchern gearbeitet. K.

Nachtmüße.

(Strick- und Häkelarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 35, 36.

Material: Strickbaumwolle, Cisternaburagarn Nro. 6, 5 dazu passende häßlere Stricknadeln, 1 stählerner Häkelhaken.
Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.

Man beginnt diese sehr gut sitzende Müße von der Unterseite des hinteren Theiles, zu welcher 50 M. mit zwei Stricknadeln aufgelegt werden.

Dieser Theil wird, wie auch die Vorderpasse, in hin- und zurückgehenden Reihen gestrickt, deshalb die Arbeit stets umgewendet und jede Anfangs-M. abgestochen.

Man strickt 10 Reihen 2 rechts, 2 links, hat also beim Umwenden die in benedeter Reihe rechts gestrickten M. in der neuen Reihe links, die linken rechts zu stricken.

In den folgenden 10 Reihen werden wieder 2 rechte, 2 linke M. gestrickt, jedoch so, daß die rechten M. über die linken der ersten 10 Reihen und die linken über die rechten kommen. Nach Beendigung dieser 10 Reihen tritt zu den folgenden der gleiche Wechsel ein.

In dieser Weise müssen zur Höhe des hinteren Theiles 13 Mal 10 Reihen gestrickt werden, dann zur Paffe zu den vorhandenen 50 M. noch 60 M. an jeder Seite durch die nach außen tretenden M. Glieder der Seiten-M. aufgenommen werden, damit 170 M. vorhanden sind. Mit diesen wiederholt man das Muster noch 8 Mal, hat also 80 Reihen zur Paffe zu stricken.

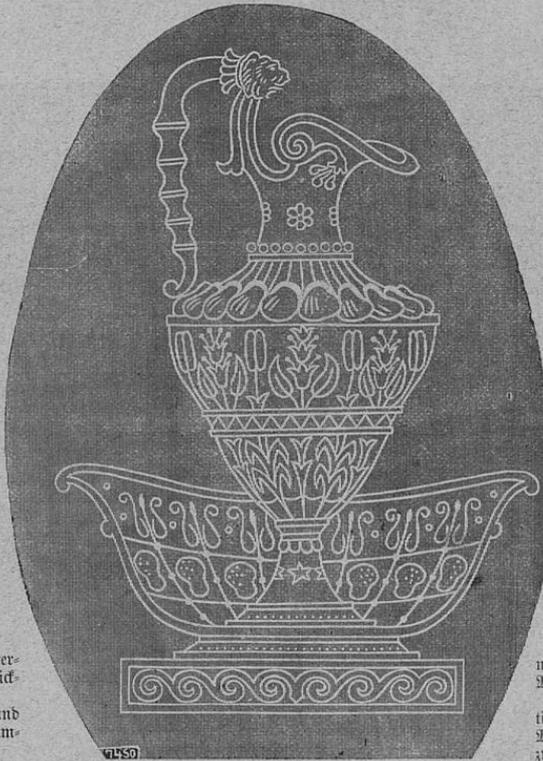
Sind diese beendet, so werden wieder die nach außen tretenden M. Glieder der Seiten-M., desgl. die nach unten tretenden der Auflege-M. zu neuen M. für den äußeren, die Müße umgebenden Rand aufgenommen.

Der Rand besteht aus 14 rechten Touren. In der ersten dieser Touren wird je aus den zusammengehörenden 2 rechten und 2 linken M. der Paffe, also aus 4 M., stets eine, durch Zusammenstricken, gestrickt, so daß aus den 50 Auflege-M. 12 M. und 2 M. entstehen, wodurch die Haube den richtigen Schluß im Naden erhält.

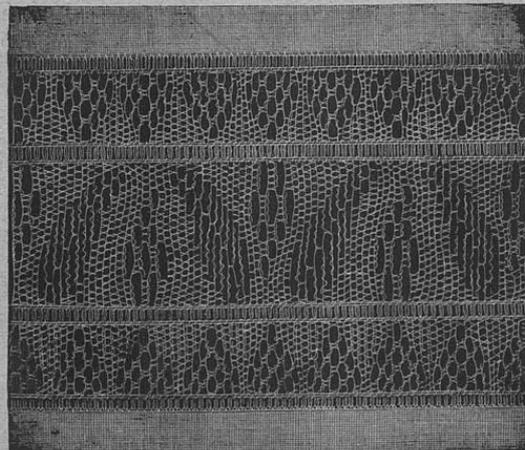
Damit sich der Rand an den Wangen nicht spanne, wird dort an jeder Seite, in allen ungraden der 14 Touren, also in 1., 3., 5., 7. u. f. w., stets vor 1. und nach 4. M. der durch die M. Glieder des äußeren Randes aufgenommenen M. durch je einmaligen Umschlag zugemom-

men. In 15. Tour werden die M. abgefettet und die nun folgende Spitze, Abbildung Nro. 36, gebäkelt.

1. Tour. * 7 feste M. auf die 7 folgenden, 5 Luft M. über 3 untere. Bom * wiederholen.
2. Tour. * 5 feste M. auf die 5 mittleren der nächsten 7 festen M., 4 Luft-M., 1 St. auf die mittlere der nächsten 5 Luft-M., 4 Luft-M. Bom * wiederholen.
3. Tour. * 3 feste M. auf die 3 mittleren der nächsten 5 festen M., 5 Luft-M., 1 St. auf die 3. der nächsten 4 Luft-M., 3 Luft-M., 1 St. auf die 2. der nächsten 4 Luft M., 5 Luft-M. Bom * wiederholen.
4. Tour. * 1 St. auf die mittlere der nächsten 3 festen M., 4 Luft-M., 1 St. auf die 4. der nächsten 5 Luft-M., 4 Luft-M.,



Nro. 38. Dessin zu Waschessaires, Toilettenkissen etc.
(Phantasiearbeit.)



Nro. 39. Entre-deux. (Schwedischer Spitzenstich.)

1 St. auf die mittlere der nächsten 3 Luft-M., 4 Luft-M., 1 St. auf die 2. der nächsten 5 Luft-M., 4 Luft-M. Bom * wiederholen. K.

Tapissieredessin zu Schuhen.

Hierzu Abbildung Nro. 37.

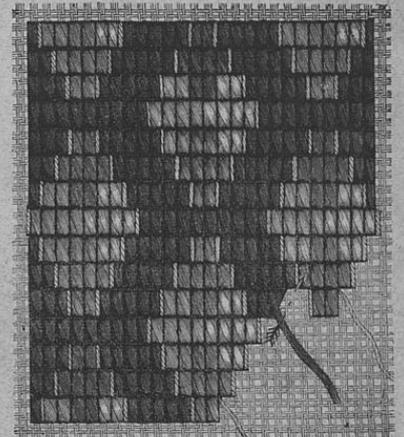
Eine Farbenstellung im türkischen Geschmack, getrennt durch schwarze Streifen, vermittelt im Verein mit dem Arrangement dieser Farben ein hübsches Dessin, welches mit dem schnell fördernden länglichen Kreuzstich (über 4 Fäden Höhe und 2 Fäden Breite) gearbeitet wird. Die an jeder Spitze des länglichen Vierecks sich dunkler markirenden acht Kreuzstiche werden an der einen Seite mit blauer, an der andern mit grüner Wolle gearbeitet. Weiß und Ponceau dient den in der Mitte getrennten Stichen der Breite zum vollendenden Farbeneffekt. H.

Dessin zu Waschessaires, Toilettenkissen etc.

(Phantasiearbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 38.

Das Dessin kann auf farbigem Seidenstoff mit Steppstichen und weißer Seide, oder auf Mull in Weißstickerei ausgeführt werden. K.



Nro. 37. Tapissieredessin zu Schuhen.

Entre-deux.

(Schwedischer Spitzenstich.)

Hierzu Abbildung Nro. 39.

Mit Hinweisung auf den in Nro. 3 der diesjährigen Victoria unter Nro. 15 dargestellten und erläuterten entre-deux haben wir zur Ausführung dieses schönen Dessins keiner weiteren Detaillirung nöthig. Das dargestellte Format entspricht der Verzierung von Cravatenzipseln, Haubenbändern, Schärpenenden etc. K.

Briefmappe.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 40, 33.

Material: Der Schuber aus polirten Stäben, blauer, ponceau, grüner, gelber, weißer und schwarzer Cashmir, Bronzefäden in denselben Farben, türkische Borde, blaues Rauschhaar, Goldfäden, Grelots und buntfarbige Quasten.

Das Gestell, welches in seiner Sägeböckform als tragender Halt für die obere Mappe dient, ist leicht nachzubilden, da die Construction bekannt und jedes beliebige Material dazu zu verwenden ist.

Unser vorliegendes Modell war in einer Breite von 25 Centimeter bei einer Höhe von 35 Centimeter angefertigt. Die Mappe, der selbstanzufertigende Theil des Ganzen, wird aus zwei Außen- und zwei Seitenwänden, mit einer in der Länge theilenden Scheidwand angefertigt und zwar aus Cartonflächen mit blauem Cashmirbezug. Vor dem Aufsetzen dieses letztern werden die Außenwände nach Abbild. Nro. 33 in folgender Weise verziert: Eine ponceau Cashmirauflage, in den Größeverhältnissen der äußeren Contour des länglichen Vierecks, wird am Rande mit einer türkischen Borde aufgenäht und innerhalb dieser begrenzenden Borde mit regelmäßig wechselnden grünen und weißen Bicotischen verziert. Eine blaue Cashmirauflage deckt diese rothe Auflage bis zu 1 Cent. Entfernung vom Rande der letzteren und wird mit rothen Steppstichen am Rande und übergreifenden gelben Herentischen besetzt. Eine kleinere weiße Auflage deckt die untere blaue in gleichen Verhältnissen und wird mit rothen Steppstichen und grünen Herentischen besetzt. Dieser folgt eine kleinere schwarze Auflage, mit rothen Stepp- und blauen Herentischen aufgenäht. Als dann folgt eine grüne Auflage mit rothen Stepp- und rothen Herentischen und die Mitte deckt ein längliches gelbes Viereck, welches mit rothen Stepp- und weißen Herentischen aufgenäht ist. Ein Doppeltreuz aus schwarzer Seide bildet das Centrum. In diese Verzierung für die Bekleidung der beiden Außenwände vollendet und sämmtliche Cartonflächen mit Cashmir bezogen, so werden die Ränder mit überblendlichen Stichen zusammengeknüpft und mit blaue, von Goldfäden umwundenen Schnur besetzt. Von den Rändern fallen Grelots herab, welche aus Bronzefäden, mit Jetperlen in dieselben, gebildet sind. Die Mappe klemt sich vermöge eigener Widerstandskraft in das Gestell ein, welches an seinen Ecken in ersichtlicher Weise mit buntfarbigem Seidenquasten verziert wird. H.

Spitze.

(Mignardise- und Häfelarbeit.)

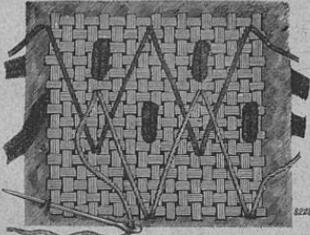
Hierzu Abbildung Nro. 42.

Material: Mittelstarke Mignardise, Knäuelchenarn Nro. 80, ein passender nähelner Häfelbaten.

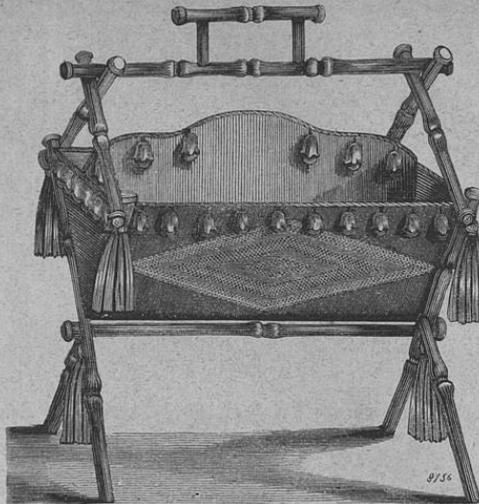
(Abkürzungen: M. — Masche, St. — Stäbchen.)

Man häfelt zuerst, d. h. im Anschluß an die Mignardise, die Sterne und schleift dazu an die erste innere, nach rechts stehende Dese der Mignardise an. Das Anschleifen geschieht der Art, auch in der Folge, daß man die Häfel M. nur durch die Dese der Mignardise, ohne eine feste M. zu häfeln, zieht. Zum Beginn schlingt man also eine Ketten M., zieht den Halen aus, schiebt ihn durch die Dese und leitet die M. hindurch. * 25 Luft-M., anschleifen an die folgende Dese, 1 feste M., 3 St., 2 feste M. auf die letzten 6 der 25 Luft-M., * 6 Luft-M., mit Uebergehing der 3 nächsten Desen anschleifen an die folgende, 1 feste M., 3 St., 2 feste M. auf die letzten 6 Luft-M. Vom letzten * 3 Mal wiederholen. Dann 1 feste M. auf die 18. der 25 Luft-M., 3 St., 4 feste M. auf die 17. bis 13. der 25 Luft-M., 12 Luft-M., anschleifen an die nächste Dese, 1 Luft-M., anschleifen an die nächste Dese, 1 feste M., anschleifen an die nächste Dese. Vom ersten * wiederholen.

Der Fuß der Spitze wird durch * 1 St., 1 Luft-M. über



Nro. 41. Detail zum Flacenhalter Nro. 25.



Nro. 40. Briefmappe. (Applicationsarbeit.)

aus Goldfäden den dunklen Fond. Perlenschmür rahmt den Rand der Atlasanlage ein und bildet fortlaufend an den Bogen derselben Blätter, welche mit Grätenfäden gefüllt sind; Herentische füllen den Zwischenraum von der Goldblize bis zum einfassenden Schmür.

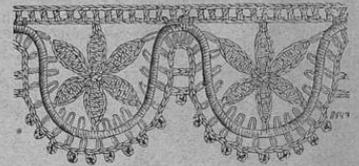
Die Ecken des Kiffens erhalten ähnliche Auflagen aus Atlas und Sammet, wie die oben beschriebenen, und werden in gleicher Weise wie diese besetzt und verziert, bis zu der umrahmenden Einfassung von Herentischen. Nach dieser letzte-

namen folgt eine Soutache- und dann eine Goldschmür-Einfassung.

Das einrahmende Perlenschmür ist von den bisher genannten Linien durch braune Knötchenfäden getrennt und beschreift in seinem Lauf ebenfalls Blätter, welche mit Grätenfäden gefüllt werden. Von der Edfigur bis zum mittleren Stern zeigt sich noch eine Soutacheverzierung, welche an der ersteren beginnt und fortlaufend den Zwischenraum füllt. Von einer Edfigur bis zur anderen bleibt uns noch eine Art Borde zu erwähnen, welche an den Seiten von Soutache und Goldschmür begrenzt und zwischen diesen mit Kettenfäden aus brauner Seide, im Grecfysl, verziert wird. Am Außenrande dieser Borde zeigt sich noch eine gleiche Soutacheverzierung wie im mittleren Fond des Kiffens. H.

Die Originale zu unsern Abbildungen lieferten:

- Toiletten des colorirten Modenkupfers und Nro. 1-3 — Herr Müller, hinter dem Giechhause 1.
- Nro. 8, 25, 32, 40, 43 — Herr Hoflieferant König, Jägerstraße 23.
- Nro. 7, 42 — Herren J. A. Seligmann & Co., Gertraudenstraße 22.
- Nro. 12, 13, 16 — Herren Hoflieferanten Bonwit, Littauer & Picardt, Behrenstraße 26 a, Ecke der Friedrichstraße.
- Nro. 14 — Herr Zutrauen, Jägerstraße 23.
- Nro. 26-30 — Herren Karl Hölgerlein & Co., Königsstr. 67.



Nro. 42. Spize. (Mignardise und Häfelarbeit.)

eine untere und vom * wiederholen, über die in gleicher Reihe laufenden Luft-M. gehäkelt.

Den oberen Abschluß bilden kleine Bogen mit Picots in folgender Art.

1 feste M. auf die erste äußere, nach rechts stehende Dese, * 1 Luft-M., 1 Picot, wird gehäkelt durch 3 Luft-M., und anschleifen an die zuvor gehäkelt, 1 Luft-M., 1 feste M. auf die folgende Dese und vom * wiederholen. In der Tiefe der Bogen, wo selbige zusammenstoßen, werden die vier tiefsten Desen durch 2 feste M. ohne Luft-M. zusammengefaßt und beim Hinabgehen die 3 zuvorstehenden nur durch je 1 Luft-M. getrennt, beim Hinaufgehen die 2 ersten, also höchsten derselben durch je 1 St. verbunden. K.

Rückenkissen.

(Applicationsarbeit.)

Hierzu Abbildung Nro. 43.

Material: Braunes Tuch, Sammet und Atlas in gleichen Nuancen, Perlenschmür, seidener Soutache und Cordonnetschleife in übereinstimmender brauner Farbe, Goldschmür, Goldfäden und schwarze Cordonnetschleife.

Mit dem Dessin veranschaulicht sich ein Ensemble verschiedener Materialien derselben Schattierung, welche durch ihr Gewebe abweichende Nuancen bilden, und im harmonischen Arrangement derselben um so effectvoller wirken, als andere Farben ausgeschlossen bleiben.

Vor dem Aufleben der Atlasfiguren werden diese (ebenso der Sammet) mit Seidenpapier unterklebt, wodurch das Ausfrangen der Ränder nach dem Ausschneiden derselben verhindert wird. — Die Mitte des Dessins schmückt eine größere Atlasfigur, auf welche ein Sammetstern, mit Goldschmür an den Rändern, aufgenäht ist. Uebergreifende schwarze Stücke geben diesem Schmür Halt, ebenso der den Atlas einfassenden Goldblize. Auf der Sammetfigur verzierer Feder- und Knötchenfäden



Nro. 43. Rückenkissen. (Applicationsarbeit.)

Hierzu zwei Beilagen: Colorirtes Modenkupfer und Muster- und Häfelbogen.